

Trier, den 08.03.13

Lieber Bernd, liebe Kolleginnen und Kollegen im Ortsbeirat Kürenz,

zunächst möchte ich ausdrücklich betonen, dass ich keinerlei Interesse an einem eskalierenden Streit habe. Allen wird durchaus bekannt sein, dass ich sowohl im Ortsbeirat als auch an anderen öffentlichen Orten die bisherige Arbeit unseres Ortsvorstehers, Bernd Michels (CDU), in hohen Tönen als engagiert und ambitioniert gewürdigt habe und weiterhin auch würdigen werde.

Allerdings werde ich mein politisches Urteilvermögen und meine Vorstellung von demokratischer Kommunalpolitik und Bürgernähe nicht außen vor lassen. Und darum werde ich auch weiterhin bemüht sein, sowohl meine Vorschläge im Ortsbeirat, aber auch meine Kritik sachlich zu formulieren.

Es ist aber nicht von der Hand zu weisen, dass ich zunächst ein persönliches Gespräch mit Bernd Michels hätte suchen müssen. Das tut mir nun leid! Ich habe das leider nicht getan, auch deshalb nicht, weil die Umstände und Themen, über die wir alle durch die Briefe des Ortsbeirates von Heiligkreuz aus dem letzten Jahr informiert wurden, von mir durchaus nachvollzogen werden können. Dazu habe ich zeitnah auch eine Stellungnahme an den Ortsvorsteher von Kürenz gesandt, mit der Bitte um Weiterleitung, der bisher immer auch entsprochen wurde (vgl. mein Antwortschreiben). Offensichtlich teilt der Ortsbeirat diese Sichtweise nicht.

Bezüglich des Abstimmungsverhalten zum „Mobilitätskonzept 2025“ (Mobi.), das im Zusammenhang mit den Kritikpunkten des Heiligkreuzer Ortsbeirates aus dem Jahre 2012 gesehen werden muss, (weil die Vorlagen zum Mobi. z.B. andere waren im Ortsbeirat als in den Fachgremien – was im Nachhinein von der Verwaltung korrigiert wurde), habe ich mich dann entschlossen, bis auf weiteres vorerst aus Protest darüber, dass im Stadtrat die vielfach ablehnenden Voten der verschiedenen Ortsbeiräte in Trier in keinsten Weise (!) berücksichtigt wurden, (weil der Stadtrat „einstimmig“ das Mobilitätskonzept angenommen hatte), an den folgenden drei Sitzungen des Ortsbeirates Kürenz nicht mehr teilzunehmen (vgl., meine auch Info dazu).

In diese Zwischenzeit über den Jahreswechsel fiel allerdings Anfang des Jahres 2013 ein erstes Treffen in Heiligkreuz, zu dem alle Ortsbeiräte persönlich angeschrieben und eingeladen wurden (der TV berichtete). Dort bin ich hingegangen, weil mein Antwortschreiben auf den Heiligkreuzer „Brandbrief“ (vgl. obiger Brief, der Euch von Bernd zugesandt wurde) 10 Punkte betraf, die im Ortsbeirat Kürenz diskutiert und besprochen wurden, aber bisher komplett von der Verwaltung abgelehnt wurden, ohne dass Lösungsalternativen für die Verkehrsproblematik in Altkürenz von der Verwaltung alternativ dazu aufgezeigt oder gar umgesetzt worden wären. Auch das ist allen bekannt.

Diese Umstände habe ich bei dem Treffen in Heiligkreuz erwähnt, weil dort auch von anderen Teilnehmer/innen die teilweise autoritäre Haltung verschiedener Ortsvorsitzender angesprochen wurde, die sich vor allem darin ausdrückte, „was“ und „in welcher Form“ aktuelle Themen jeweils besprochen werden. Vor allem wurde dort das „undemokratische“ Verhalten vieler Ortsvorsteher kritisiert, die als Reaktion auf den sog. „Brandbrief“ aus Heiligkreuz, auf Einladung des Oberbürgermeisters auf die Schnelle einen „Freibrief“ für die Verwaltungsarbeit ausgestellt hatten, ohne sich darüber zuvor mit den Ortsbeiratsgremien vor Ort abgestimmt zu haben. Auf die konkrete Anfrage der Sitzungsleitung in Heiligkreuz, ob der sog. Brandbrief denn auf die „Tagesordnung“ der Ortsbeiräte gesetzt worden sei, habe ich wahrheitsgemäß berichtet, dass dies in Kürenz nicht der Fall

gewesen sei (vgl. die Tagesordnungspunkte der letzten Einladungen zum Ortsbeirat Kürenz, wo es keinen entsprechenden Punkt gibt!). Des Weiteren habe ich erwähnt, dass der Ortsvorsteher über diesen Brief berichtet hatte (vgl. das Protokoll des Ortsbeirates Kürenz) und dass der Brief danach als für Kürenz mehrheitlich als nicht relevant abgetan wurde (vgl. ebenfalls das Protokoll). Eine Einschätzung, die ich aber nicht teile (!), weswegen ich ja auch an der Sitzung in Heiligkreuz mit weiteren 50 Ortsbeiräten Anfang des Jahres 2013 teilgenommen habe.

In diesem Zusammenhang habe ich dann auch auf das zwischen Bernd Michels und mir nun strittige Schreiben der „Feuerwehrgewerkschaft (DFeuG)“ hingewiesen, dass am 11.09.12 an alle Ortsvorsteher vorschickt wurde, mit der Bitte, die dort angesprochene aktuelle Problematik (Hauptwache und Einsatzgrundzeit) in den verschiedenen Stadtteilgremien zu diskutieren. Aus meiner gewerkschaftlich motivierten Mitarbeit bei der Deutschen Feuerwehrgewerkschaft in Trier habe ich allerdings schon im Vorfeld erfahren können, in welcher Form die verschiedenen Ortsvorsteher auf den Brief geantwortet haben: Einige haben keine Rückmeldung gegeben. Andere, vor allem aber diejenigen, die von der Lage ihres Stadtteiles durch die aktuelle Problematik (Einsatzgrundzeit) stark betroffen sind, haben eine kurze E-Mail verschickt, sich bedankt und versichert, den Brief auf der nächsten Ortsbeiratssitzung auf die Tagesordnung zu setzen. (Danach haben wir sogar eine Antwort bekommen.)

Nicht so aber in Kürenz! Hier hat der Ortsvorsteher Bernd Michels (CDU) noch bevor er das Schreiben im Ortsbeirat besprochen hat (**vgl. Sitzung vom 23.10.12**), einen Brief an die Feuerwehrgewerkschaft geschrieben (**vgl. 16.09.12**), der Euch nun (vgl. E-Mail vom 07.03.13) vorliegt. Dieses Schreiben von Bernd Michels (CDU) ist allerdings offensichtlich sehr parteipolitisch gefärbt und verkennt in entscheidenden Punkten das notwendige Anliegen der Feuerwehrgewerkschaft in Trier völlig. Leider ist aber das Schreiben der Feuerwehrgewerkschaft für die meisten Ortsbeiratsmitglieder immer noch unbekannt! Hier nimmt Bernd sich die Freiheit, als Ortsvorsteher selber zu entscheiden, was diskussionswürdig sei und was nicht. – Allein, diese Auffassung teile ich nicht, wie im Übrigen auch die anderen Ortsbeiräte, die auf dem Treffen in Heiligkreuz anwesend waren, dies nicht tun. Uns ging und geht es immer noch um eine sinnvolle und größere Einbindung der verschiedenen Ortsbeiratsgremien von Trier in die „politische Entscheidungsfindung“ der maßgeblichen Organe von Stadtrat und Verwaltung. Dies Anliegen muss legitim sein (- auch wenn man anderer Meinung ist!). Es darf und kann auf keinen Fall aber – wie leider auf der letzten Sitzung vom 05.03.13 in Kürenz geschehen – mit üblen Ausdrücken wie „diese Arschbacken“ diffamiert werden! Dagegen wende ich mich an dieser Stelle noch einmal (!) und ausdrücklich!

Nichts anderes als das, was ich hier geschrieben habe, habe ich auch gegen großen Widerstand und einen noch größeren Lärmpegel auf der letzten Ortsbeiratssitzung in Kürenz zum Ausdruck gebracht. Leider wollte der Ortsvorsitzende, Bernd Michels (CDU), mich nicht – selbst auf mehrmalige Bitte von mir hin – zuvor erklären lassen, was es mit meinen Protokollaussagen des zweiten Briefes aus Heiligkreuz auf sich habe. (Diese Formulierungen stammen nicht von mir!) Hätte er meine Erklärung abgewartet, so wäre es sicherlich nicht zu so manchem, bösen Vorwurf seinerseits mir gegenüber gekommen! – Leider aber wollte er zuerst Reden, so dass meine Ausführungen daraufhin als massive Rechtfertigung gestaltet werden mussten. Allerdings liegt der Fall genau anders herum: Der Ortsvorsteher müsste eigentlich sein Verhalten gegenüber dem Ortsbeirat rechtfertigen. Das tut er in der E-Mail vom 07.03.13 mit den Worten auch: „Ich bin nicht bereit jede Eingabe und jeden Brief als TOP auf die Tagesordnung zu setzen“ (Ebd.). Dazu hat er rein formal ein Recht! – Ob dieses Recht aber „im Sinne“ demokratischen Verhaltens ausgeübt wurde oder nur buchstabengetreu zu seiner

Rechtfertigung herangezogen wurde, darüber muss gestritten und diskutiert werden können. Und ebenso über seine einleitende Bemerkung: „der Vorwurf des Hanno Verbeek, dass ich [Bernd Michels, J.V.] einen Brief der Feuerwehrgewerkschaft eigenmächtig nicht behandelt hätte, ist falsch“ (ebd.).

Leider ging mein Vorwurf gar nicht in die Richtung, dass der Ortsvorstehen diesen Brief „eigenmächtig nicht behandelt hätte“ (ebd.), sondern ganz im Gegenteil: Der Ortsvorsteher hat ihn „eigenmächtig“ behandelt, indem er ihn beantwortet hat, obwohl die Bitte der Feuerwehrgewerkschaft (DFeuG) eine breite Diskussion über die Sicherheit der Trierer Bevölkerung und die mögliche politische Verantwortung dafür, gewesen ist, die den betroffenen Ortsbeiräten geführt werden sollte. Diese Problematik lässt sich nicht damit beantworten, dass der Ortsvorsteher auf eine zweifelsfrei sehr gute Zusammenarbeit mit der freiwilligen Feuerwehr in Kürenz in seinem Antwortschreiben verweist. Denn genau dieses Zusammenspiel von freiwilligen Hilfskräften und professionell ausgebildeten Feuerwehrleuten ist u.a. auch in Trier ein Teil des Problems. Allerdings möchte ich an dieser Stelle selbst keine Vorträge halten.

Ich hoffe aber doch sehr, dass meine Klarstellung zur Versachlichung des bestehen Streites beigetragen hat.

Mir liegt weiterhin – und ich hoffe, dass dies keinerlei weitere Begründungen bedarf – an einer kollegialen Zusammenarbeit mit allen Person, die sich in Trier politisch engagieren.

Mit freundlichen Grüßen

Hanno Verbeek